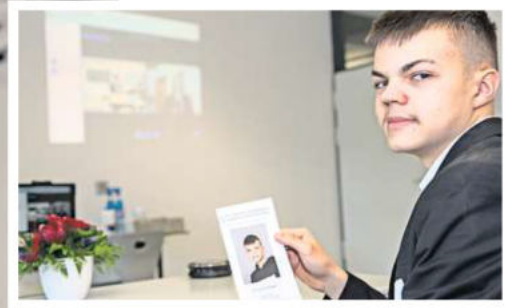




Die 16-Jährige KGS-Schülerin Ajscha Coll strebt eine Ausbildung im medizinischen oder pflegerischen Bereich an.



Jeremy Bladt (15) zeigt den Bewerbungsflyer, den jeder Teilnehmer vor dem Betriebsabend angefertigt hat. Die Infoblätter werden den Unternehmen vorab per Post oder digital zugesandt.



Lisa Leise (15) ist noch auf der Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz. „In der Pandemie läuft natürlich vieles statt persönlich über Telefon, das macht es etwas kompliziert“, sagt die KGS-Schülerin.

FOTOS: MARIO MOERS

Neustädter Betriebe halten an ihren Ausbildungsplätzen fest

Zahl der angebotenen Stellen bleibt offenbar auf ähnlichem Niveau wie noch vor Pandemiebeginn / KGS-Schüler absolvieren Speeddating-Betriebsabend

Von Mario Moers

Neustadt. Gute Nachricht für Schulabgänger: Zum Start des Ausbildungsjahrs 2021 im August bleibt die Zahl der verfügbaren Stellen offenbar auf Vor-Corona-Niveau. Das ergab eine Stichprobenbefragung der Redaktion bei den großen Ausbildungsbetrieben in Neustadt. Keines der angefragten Unternehmen hat vor, coronabedingt das Ausbildungsangebot zu reduzieren. „Nachdem sich 2020 die Verunsicherung einiger Firmen auf dem Ausbildungsmarkt niedergeschlagen hat, ist das dieses Jahr anders“, sagt Annette Jürgens. Als Leiterin des Hauptschulzweigs an der Kooperativen Gesamtschule Neustadt (KGS) hat Jürgens einen guten Überblick über den Ausbildungsmarkt vor Ort. Die Lage stimmt sie zuversichtlich. „Die Betriebe haben uns signalisiert, dass die Ausbildungsstellen da sind“, sagt sie.

„Wir haben schon sechs Verträge abgeschlossen, das ist deutlich frü-

her als üblich“, freut sich Kristina Schwarz, Betreuerin für Auszubildende bei der Dachdecker Firma Hanebutt. Gleich 18 Ausbildungsplätze hat der Malerbetrieb Temps zu vergeben, größtenteils zum Maler und Lackierer. Hier sieht die Organisatorin des betriebseigenen Schulungszentrums Sandra Lukaschek mit Blick auf die Pandemie vor allem eine Hürde. „Wir lernen normalerweise viele spätere Auszubildende über ein Baustellenpraktikum kennen. Praktika sind derzeit allerdings nur extrem schwierig durchzuführen“, sagt sie.

Probearbeiten statt Praktikum

Die Durchführung von Schülerbetriebspraktika ist gemäß der Corona-Verordnung des Landes Niedersachsen vorübergehend untersagt. Ein Problem, dass sich in Neustadt ganz besonders auswirkt. Denn das sogenannte Neustädter Modell, bei dem Haupt- und Realschüler der KGS schon während der Schulzeit einen praxisorientierten Teil an der Berufsschule absolvieren, beinhaltet

verpflichtende Praktika – gerade für Haupt- und Realschüler immens wichtig. Wo notwendig, werden diese verpflichtenden Praktika gerade verschoben. „Zusätzlich stellen wir Schüler auch für ein Probearbeiten frei, um den Kontakt zu den Firmen zu gewährleisten“, berichtet KGS-Lehrerin Jürgens.

Speeddating im Hybridformat

Neben den Praktika sind auch viele weitere etablierte Angebote zur Berufsorientierung derzeit nur schwer durchführbar. Am Dienstagmorgen konnten sich Neuntklässler der KGS per Videokonferenz potenziellen Ausbildungsbetrieben aus Neustadt bei einem Speeddating vorstellen. Vor Corona war dieser Betriebsabend ein riesiges Event, an dem sich bis zu 30 Firmen den Schülern präsentierten. Bei dem Onlineformat sind es immerhin neun.

Die Veranstaltung nun als Hybridformat mit den Schülern vor Ort und den Unternehmen im Video durchzuführen, ist für KGS-Schulleiter Burkhard Jonck absolut not-

wendig. „Alle Anstrengungen sind nötig, um den jungen Leuten jetzt die Hand zu reichen und ihnen Perspektiven aufzuzeigen“, sagt er. Zur Begrüßung ist auch Bürgermeister Dominik Herbst zugeschaltet. „Es ist ein wichtiges Signal, dem Format auch in der Pandemie Beständigkeit zu verleihen“, sagt Herbst.

Und wie schätzen die Schüler selbst ihre Chancen ein, zum 1. August einen Ausbildungsvertrag in der Tasche zu haben? „Ich muss gucken, was ich kriege. Aber es muss mir auch gefallen“, sagt die 15-jährige Lisa Leise. Das Speeddating, vor dem Tablet-Bildschirm im Klassenraum, ist für Lisa die erste Bewerbungssituation in ihrem Leben. Neunmal wird sie sich heute in Kurzgesprächen vor gestandenen Personalern präsentieren. Mit jedem Mal wird sie geübt, selbstbewusster. „Hier geht es um die Lebenswirklichkeit. Deshalb ist es so wichtig, dass wir da trotz Corona weitermachen“, sagt Schulleiter Jonck.

Bordenaus Kolumnist macht die 1000 voll

Martin Drebs veröffentlicht seit 1997 Texte / Klaus Detering zählt Kolumnen und stellt sie ins Netz

Von Patricia Chadde

Bordenaus. Die Zahl zeugt von Durchhaltevermögen: Inzwischen steht die 1000. Kolumne des Bordenaus Martin Drebs auf der Dorfwebsite www.bordenaus.de. Drebs' schriftliche Reflexionen, die dort unter dem schlichten Titel „Die aktuelle Kolumne“ abrufbar sind, sind eine einzigartige Sammlung heiterer, kulturricher, nachdenklicher, aber auch politisch engagierter Texte, die regelmäßig zahlreiche Leserinnen und Leser finden. Immer wieder geht es darin auch um die weiteren literarischen Angebote, die Drebs und seine Mitstreiter für das Dorf auf die Beine stellen.

Die erste Kolumne veröffentlichte Drebs bereits im Jahr 1997 zur Aktion „Unser Dorf liest“. Die Anregung von Drebs und seiner Lebensgefährtin Marita Hütig in Zusam-

menarbeit mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis stieß im Dorf auf Interesse. Zu den beeindruckenden Ergebnissen der Gemeinschaftsaktion zählte im Expo-Jahr 2000 das Faust-Projekt. Über 70 Akteure lasen in der örtlichen Turnhalle mehr als 15 Stunden Johann Wolfgang von Goethes Faust I und Faust II vor. Zahlreiche weitere Höhepunkte folgten. Im vergangenen Corona-Jahr besuchten die Vorleser ihre Nachbarn mit einem Bus und lasen über das Megafon.

Detering betreut Seite im Netz

Es ist Klaus Detering zu verdanken, dass literarische Aktivitäten aus Bordenaus auch übers Internet verfügbar sind. Der IT-Experte pflegt die Seite www.bordenaus.de mit Nachrichten aus Vereinen und Gruppen. Außerdem veröffentlicht er dort Woche für Woche die Kolum-

nen von Drebs – nun eben bereits zum 1000. Mal. Bei allem Wandel bietet das Bordenaus Duo also große Verlässlichkeit und plant, seine fruchtbare Zusammenarbeit fortzusetzen.

Beinahe früh zu Ende gewesen

Beinahe wäre das Kolumnenprojekt übrigens im zweistelligen Bereich stecken geblieben: Nach der Faust-Lesung wollte Drebs die Kolumne eigentlich wieder einstellen. Doch Detering motivierte: „Martin, mach doch weiter, das ist ein ganz schönes Format“. Drebs nahm das als Antrieb, formulierte und fabulierte weiter, fand seine Themen in der weiten Welt, oder auch direkt im eigenen Dorf.

Im vergangenen Jahr verabschiedete er etwa den Dorfarzt mit allerhand Reimen in den Ruhestand: „Wünschen wir ihm, dass er



Die 1000. Kolumne von Martin Drebs (rechts) steht auf der Dorfwebsite von Bordenaus. IT-Experte und Freund Klaus Detering feiert gemeinsam mit ihm.

FOTO: PRIVAT

seinen Unruhestand genießt. Und endlich als neuer Leser bei ‚Bordenaus liest‘ liest. Denn nun macht er selber nicht mehr Pieks: Alles Gute, Dr. Josef Schliehe-Diecks!“